



Konzeption

AWO Kinderkrippe St. Marien
Kirchenweg 1
84137 Vilsbiburg
08741/9 25 80 38
Krippe-Vilsbiburg@awo-landshut.de

Träger:
AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH
Ludmillastraße 15-15a
84034 Landshut
vertreten durch die Geschäftsführung Frau Stefanie Martin
0871/9 74 58 80
kiju@awo-landshut.de

Stand: November 2020

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	3-8
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	3-5
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	5-7
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	7
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungspunkte	8
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	8-9
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	8
2.2 Unser Verständnis von Bildung	9
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	9
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	10-11
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	10-11
3.2 Der Übergang in den Kindergarten/die Maxigruppe – Vorbereitung und Abschied	11
4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	12-15
4.1 Differenzierte Lernumgebung	12-14
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	14
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	15
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	15-19
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	15
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	16-19
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	20-21
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	20
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	20
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	20-21
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	21

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein mitgliedergestützter Wohlfahrtsverband. Sie setzt sich für eine soziale, gerechte Gesellschaft ein. Seit der Gründung des Verbandes im Jahre 1919 stützen sich die Grundprinzipien der Arbeiterwohlfahrt auf Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Für die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den pädagogischen Auftrag in den Kindertagesstätten. Auszüge davon möchten wir hier in der Konzeption der Kinderkrippe St. Marien darstellen.

- Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential an Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten.
- Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kindern ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können. Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die Eltern als Partner ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu berücksichtigen.
- Es entspricht dem sozialpolitischen Selbstverständnis der Arbeiterwohlfahrt, die gesellschaftlichen Anforderungen zu berücksichtigen. Die Tageseinrichtungen für Kinder der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen die Kinder befähigen, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.
- Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorhersagen kann. Ich Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren aktuellen Erfahrungen. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen und zukunftsorientierten Kompetenzen.
- Die Arbeiterwohlfahrt versteht die Tageseinrichtung als Dienstleistungsangebot. Eltern sind unsere Partner. Das Angebot der Einrichtung soll Eltern überzeugen, seine Qualität muss erlebbar sein. Die Eltern werden in ihren Erwartungen und Bedürfnissen ernst genommen.

Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO in der Krippe sichern fachlich kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Die Stadt Vilsbiburg hat die Arbeiterwohlfahrt mit der Betriebsträgerschaft betraut. Sie geht mit dieser Aufgabe sehr verantwortungsvoll um. Die Kinderkrippe nimmt aktiv am gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben teil. In der Stadt Vilsbiburg versteht sich die AWO als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, Kindern und Familien.

Georg Thurner

1. Vorsitzender
AWO KV Landshut e.V.



Stefanie Martin

Geschäftsführerin
AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Solidarität

Gemeinschaftsgefühl entwickeln und füreinander eintreten

Toleranz

Individualität akzeptieren und die Denk- und Verhaltensweisen anderer respektieren

Freiheit

Die Möglichkeit haben, individuelle Fähigkeiten zu entfalten und Verantwortung dafür zu tragen

Gleichheit

Die Herstellung gleicher Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig von sozialer Herkunft

Gerechtigkeit

Gemeinsame Lösungsstrategien entwickeln und dabei einen fairen Interessensausgleich anstreben

Die Kinderkrippe St. Marien wurde im Dezember 2013 eröffnet. Sie bietet Platz für insgesamt 42 Kinder im Alter von 1-4 Jahren, verteilt auf zwei reguläre Krippengruppen (1-3 Jahre) und eine Maxigruppe (3-4 Jahre).

Die Öffnungszeiten sind von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr, die Kernzeit von 8.³⁰ – 12.³⁰ Uhr. Die Kernzeit muss verbindlich gebucht werden.

Die Buchungs- und Betreuungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

tägliche Buchungszeit	4-5 Stunden	5-6 Stunden	6-7 Stunden	7-8 Stunden	8-9 Stunden	9-10 Stunden
monatlicher Beitrag	150€	164€	178€	192€	206€	220€

Unsere Krippe bietet Ihnen Vollverpflegung. Das heißt, Ihr Kind bekommt in der Einrichtung Frühstück, Mittagessen und je nach Buchungszeit einen Nachmittagssnack, sowie Getränke (Tee und Wasser).

Wir legen sehr großen Wert auf gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Bei einem Großteil der von uns verwendeten Lebensmittel handelt es sich um Bioprodukte. Wir beziehen unsere Einkäufe von ortsansässigen Geschäften, sowie von der Höhenberger Biokiste.

Das Mittagessen wird täglich frisch in unserer Einrichtung zubereitet. Dafür stehen der Kinderkrippe zwei Hauswirtschafterinnen zur Verfügung.

Auf eventuelle Besonderheiten und/oder Unverträglichkeiten kann nach vorheriger Absprache eingegangen werden.

Die Kosten hierfür belaufen sich nach der Anzahl der Betreuungstage gestaffelt und betragen monatlich:

4 Betreuungstage/Woche	67€
5 Betreuungstage/Woche	83€

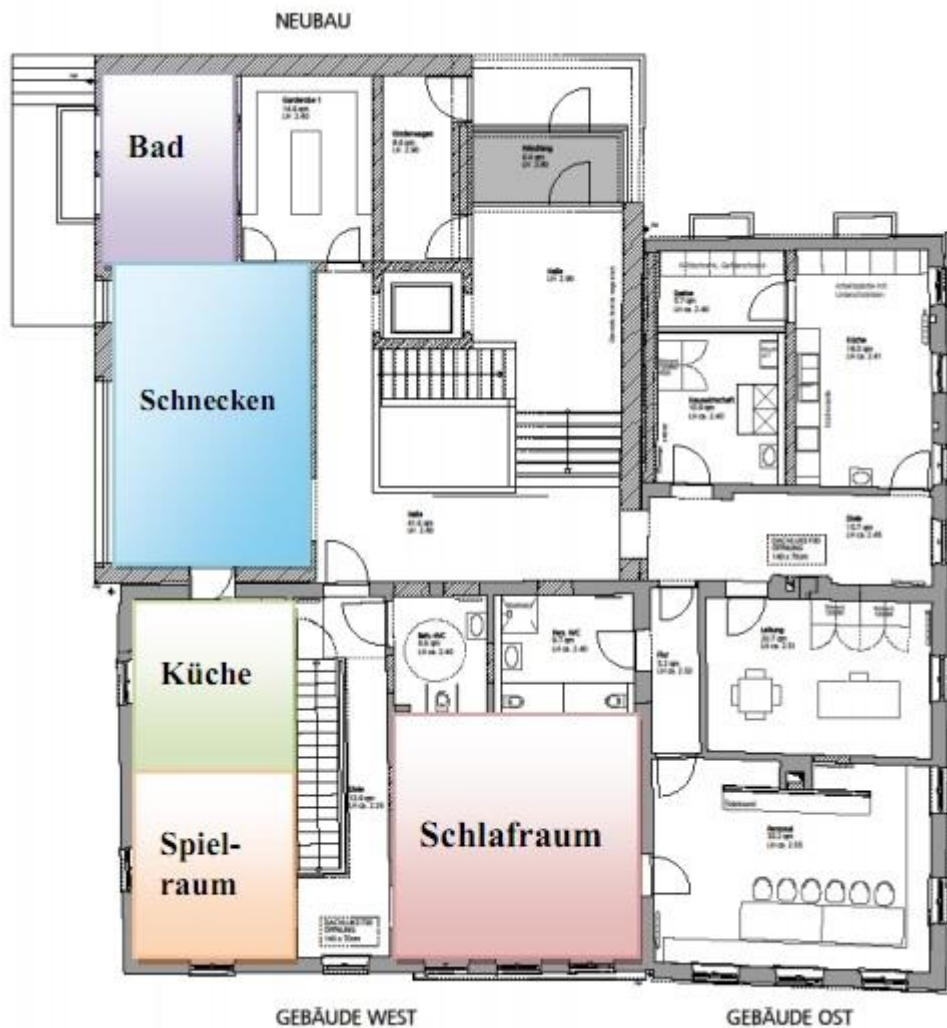
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

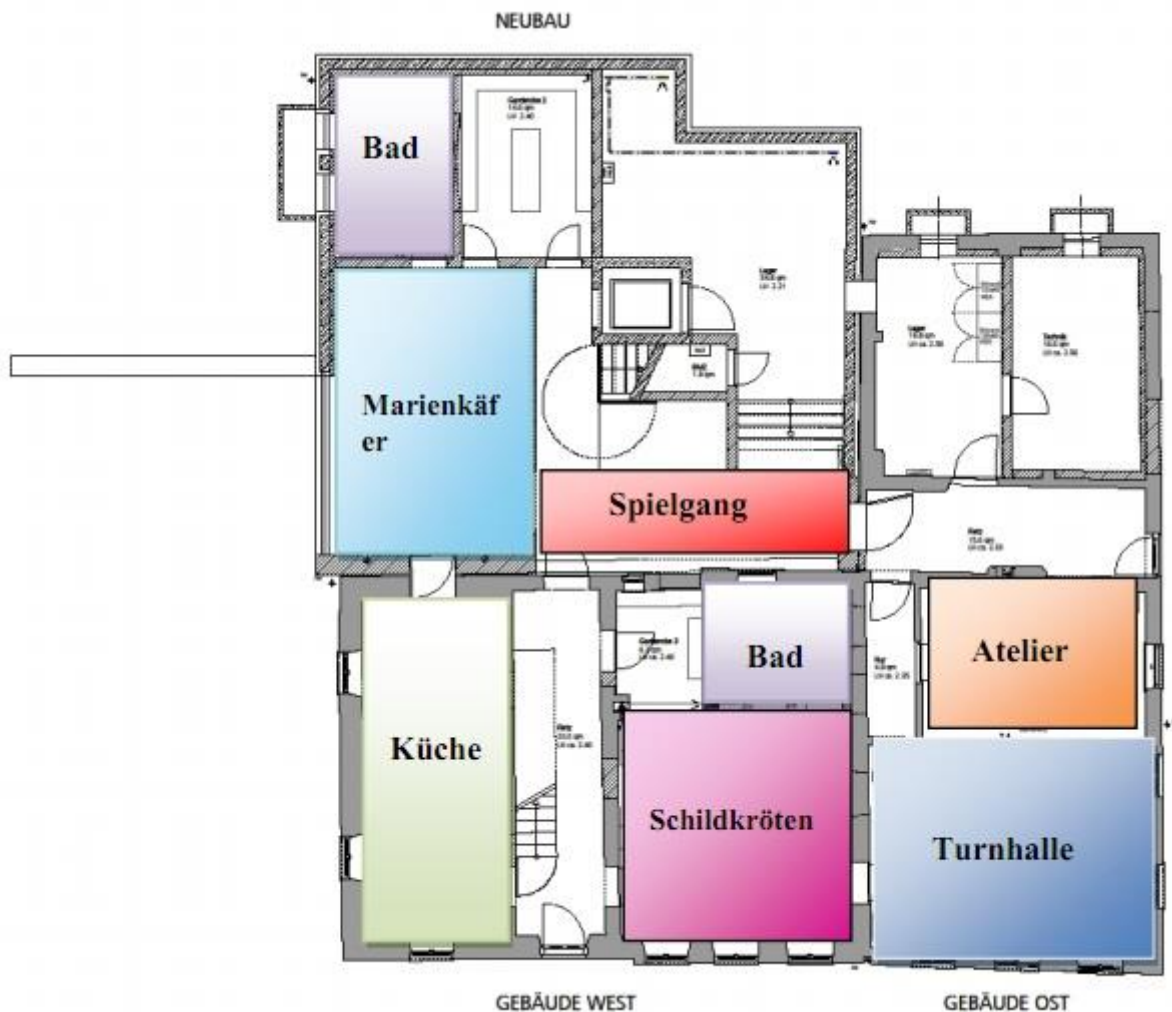
Das Einzugsgebiet für die Kinderkrippe St. Marien umfasst das Stadtgebiet sowie den Landkreis Vilsbiburg. Es werden nur Kinder aufgenommen, die dort ihren Wohnsitz haben bzw. gemeldet sind.

Die Einrichtung besteht aus einem Alt- und einem Neubau, welche offen miteinander verbunden sind. Das Gebäude erstreckt sich über zwei Ebenen. Im oberen Stockwerk befinden sich der Eingangsbereich, das Büro, die Küche, der Hauswirtschaftsraum, die

beiden Schlafräume, ein Bewegungsgang, sowie der Gruppenraum mit eigenem Bad, angrenzender Küche und die Garderobe der Schneckengruppe.

Das untere Stockwerk umfasst das Atelier, den Turnraum, einen Bewegungsgang, den Gruppenraum der Schildkröten mit Bad, den Gruppenraum der Marienkäfer mit Bad, angrenzender Küche und die gemeinsame Garderobe der beiden Gruppen.





1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Durch das 2005 in Kraft getretene Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) wurden für Kindertagesstätten gesetzliche Richtlinien geschaffen um den Auftrag Bildung, Erziehung und Betreuung qualitativ hochwertig und einheitlich in den frühpädagogischen Bildungseinrichtungen umzusetzen. In der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG sind verbindlich festgelegte Bildungs- und Erziehungsziele aufgeführt, die in der täglichen Arbeit mit den Kindern realisiert werden sollen.

Es ist uns als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII).

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, sowie die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, stellt eine wichtige Grundlage für unsere Kinderkrippe dar. Dieser dient als praktischer Orientierungsrahmen für die Umsetzung der gesetzlich festgelegten Ziele und Implementierung gewisser Bildungs- und Erziehungsbereiche.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Wir arbeiten familienorientiert, da sich so jedes Kind in der Krippe wohl und geborgen fühlen kann. Kinder brauchen ihren gewohnten Ablauf und Rhythmus. Deswegen ist es uns besonders wichtig, zusammen mit den Eltern einen optimalen Tagesablauf zu konzipieren. Mit unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Kind. Nicht jeder Tag ist gleich. Besonders bei so kleinen Kindern ist es wichtig, sich individuell auf die Tagesform des Kindes einzustellen, um ihnen einen angenehmen Alltag zu ermöglichen.

Ein sanftes Loslösen von den Eltern funktioniert nur, wenn sich das Kind angenommen und verstanden fühlt. Dabei ist es besonders wichtig, auch einen guten Kontakt zu den Eltern aufzubauen, um den Kindern zum einen ein Miteinander zu vermitteln und zum anderen den Eltern Rückhalt und Verständnis entgegen zu bringen. Auch den Eltern soll es in unserer Einrichtung gut gehen, damit sie ihr Kind mit einem guten Gefühl in Betreuung geben können.

Weiterhin ist es uns ein Anliegen, die Eltern in ihrer Gesundheitserziehung am Kind zu unterstützen und zu informieren. Wir legen besonderen Wert auf gesunde Ernährung und zielen darauf ab, den Kindern ein gutes Körpergefühl zu vermitteln.

Um das Immunsystem zu aktivieren und zu stärken, ist der tägliche Gang in unseren Garten ein fester Punkt in unserem Tagesablauf.

Ein weiterer primärer Gedanke ist die Bewegungserziehung. Kinder, die in ihrer Bewegung gehemmt werden, bauen oft Aggressionen und Ängste auf.

Eine optimale Entwicklung kann nur erfolgen, wenn sich Kinder nicht „eingesperrt“ fühlen, aber durch sanfte Grenzen Halt finden.

„Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen.“

Dieses Zitat stimmt in sofern, da Kinder ihre Umwelt nur durch Bewegung erfahren und wahrnehmen. Die Kinder motivieren sich durch Bewegung selbst und stärken auch ihre Persönlichkeit.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist ein immerwährender Prozess, der mit der Geburt beginnt und bis zum Ende andauert.

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe wird das Kind oft zum ersten Mal mit einer so großen Kindergruppe konfrontiert. Das soziale Lernen ist deshalb essentiell und wird von unserem Personal pädagogisch begleitet. Durch die Erfahrung, die Ihr Kind mit den anderen Kindern sammelt, ist das soziale Lernen nachhaltig. Neben dem sozialen Lernen im Krippenalltag vermitteln wir gesellschaftliche Werte, Normen und Umgangsformen.

Des Weiteren möchten wir die Basiskompetenzen der Kinder stärken.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan definiert Basiskompetenzen wie folgt:
„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorie-Ansätzen der Entwicklungspsychologie und der Persönlichkeitspsychologie.“

Die Basiskompetenzen werden in vier Bereiche aufgeteilt.

- personale Kompetenz
- soziale Kompetenz
- lernmethodische Kompetenz
- kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Durch unser pädagogisches Handeln möchten wir die bereits vorhandenen Basiskompetenzen weiterentwickeln. Dabei ist es uns wichtig, den individuellen Stand des Kindes zu berücksichtigen und es mit all seinen Stärken und Schwächen anzunehmen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Warum vergleichen wir sie miteinander? Jeder ist anders, jeder ist etwas besonderes, jeder ist wunderbar und einzigartig.“

Wir wollen diese kleinen wunderbaren Wesen ein Stück auf Ihrem Weg begleiten und sie in ihrer Einzigartigkeit stärken.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit dem Besuch der Kinderkrippe startet das Kind in einen neuen, spannenden Lebensabschnitt. Alles ist neu und ungewohnt, auch für Sie als Eltern. Für viele bedeutet der Krippenstart die erste längere Trennung. Um diese für alle Beteiligten so leicht wie möglich zu gestalten, orientieren wir uns in der Kinderkrippe St. Marien bei der Eingewöhnung Ihres Kindes an dem so genannten Berliner Modell.

Im Vorfeld lernen Sie bei einer Hausführung unsere Räumlichkeiten kennen und bekommen mögliche Fragen beantwortet. Sie gewinnen so erste Einblicke und Eindrücke und erhalten grundlegende Informationen über die Krippe und den Alltag in unserer Einrichtung.

Die Eingewöhnung wird individuell auf jedes Kind abgestimmt, so dass man keinen allgemeinen Zeitrahmen dafür setzen kann. Wichtig ist, dass das Kind zu Beginn nicht die gesamte Stundenzahl in der Einrichtung bleibt. In der Anfangszeit der Eingewöhnung ist es ebenfalls sehr wichtig, dass Ihr Kind von einer festen Bezugsperson begleitet wird. Ein grundlegendes Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Im Laufe der Eingewöhnung rückt die Bezugsperson immer mehr in den Hintergrund. Nach einigen Tagen wird die erste Trennung zwischen dem Kind und der begleitenden Bezugsperson abgesprochen und durchgeführt. Diese Trennungszeit wird langsam gesteigert, bis das Kind die komplett gebuchte Stundenzahl bei uns ist. Die Bezugserzieherin des Kindes wird mit Ihnen den genauen, individuellen Eingewöhnungsplan besprechen. Eine feste Bezugserzieherin ist wichtig für das Krippenkind, da diese sich individuell auf die Bedürfnisse des Kindes einstellt. Hierbei wird besonders auf Vertrauen und Empathie zwischen dem Kind und der Erzieherin geachtet. Das Kind soll genügend Zeit bekommen, um sich in seinem eigenen Tempo auf die neue Umgebung, die anderen Kinder und die Erzieherinnen einstellen zu können.

Die Schaffung von Ritualen ist wichtig für die Begrüßung des Kindes durch die Bezugserzieherin, sowie bei der Verabschiedung von Ihnen. Vielleicht hat Ihr Kind ein Lieblingskuscheltier das es die erste Zeit mitbringen kann.

Der tägliche Austausch mit Ihnen ist essentiell wichtig für eine gute Eingewöhnung.

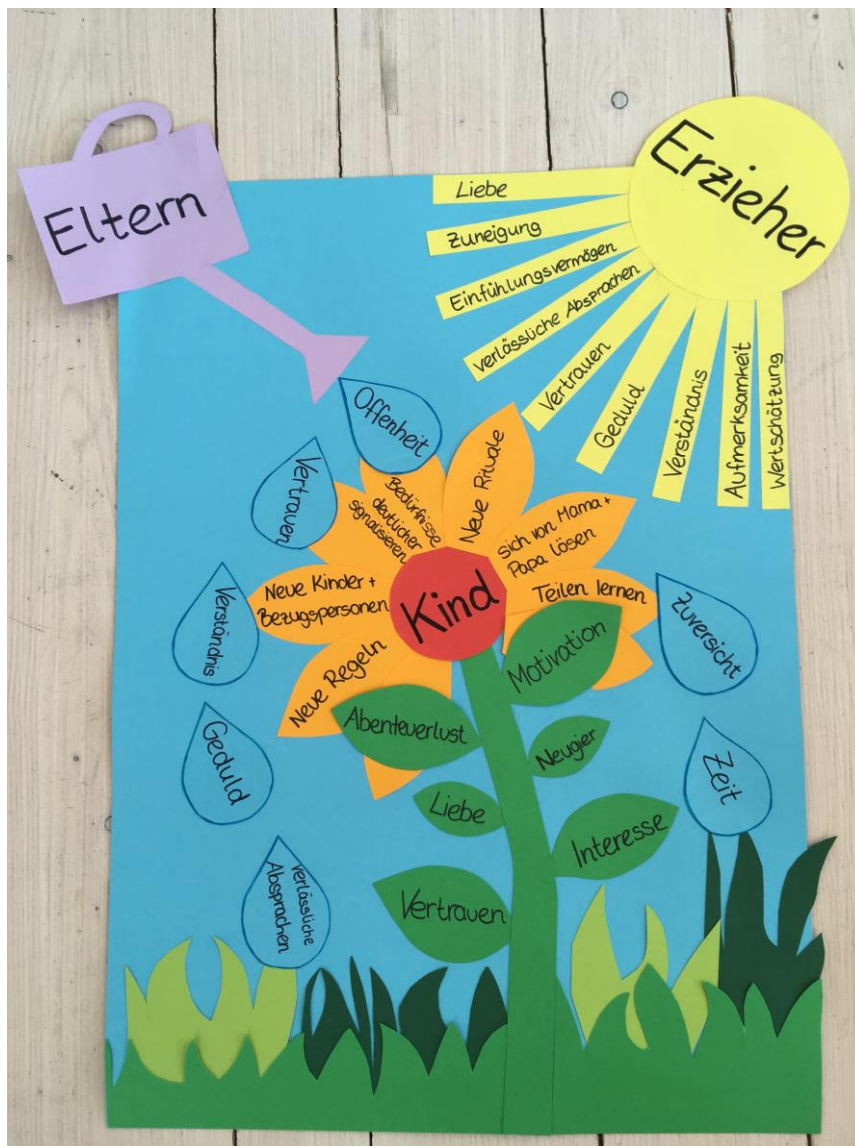
Bei den ersten Trennungen, die meist noch kurz ausfallen, bleiben Sie gerne bei uns im Haus. Wenn die Trennungszeit länger wird und Sie die Einrichtung in dieser Zeit verlassen, wird gerne auf eine kurze telefonische Rückmeldung zurückgegriffen.

Uns ist es wichtig, dass sich nicht nur die Kinder, sondern auch Sie als Eltern sich wohl fühlen und die Einrichtung mit einem guten Gefühl verlassen können.

Nachdem die Eingewöhnung abgeschlossen ist, gibt es ein Eingewöhnungsabschlussgespräch zwischen Ihnen als Eltern und der Bezugserziehern des Kindes. Dort wird die Eingewöhnung noch einmal reflektiert und über den Ist-Stand des Kindes in der Gruppe gesprochen.

3.2 Der Übergang in den Kindergarten/Die Maxigruppe

Die Kindergartenzeit stellt einen neuen Lebensabschnitt dar. Wieder wird es spannend und viel Neues kommt auf Sie und Ihr Kind zu. In der Kinderkrippe ist die Zeit für den Abschied gekommen. Das Krippenpersonal begleitet die Kinder ein Stück weit bei dem Prozess des Abschiednehmens und Ablösens. Dies kann in Form von pädagogischen Angeboten wie z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Thematisierung im Morgenkreis oder durch Gespräche im Alltag erfolgen. Die meisten Kindergärten veranstalten einen Schnuppertag, bei dem Sie mit Ihrem Kind den Kindergarten im Vorfeld kennen lernen können. Dieses Erlebnis wird von uns ebenfalls aufgegriffen und hilft dem Kind beim Ablösungsprozess von der Kinderkrippe. Auch die restlichen Kinder in der Gruppe werden durch die Thematisierung des Abschieds darauf vorbereitet, dass die „großen“ Kinder ab September nicht mehr in der Gruppe sein werden. Eine weitere Möglichkeit des Übergangs ist die Maxigruppe in unserer Einrichtung. Diese ist für die großen Kinder im Alter von 3-4 Jahren. Die Vorteile der Maxigruppe bestehen darin, dass die Kinder das Personal bereits kennen. Ebenso kennen sie bereits einen Teil der anderen Kinder. Die Gruppengröße ist wesentlich kleiner als im Kindergarten (max. 15 Kinder). Das Kind hat so die Möglichkeit, dieses Jahr noch in einem geschützteren Rahmen erleben zu können. Die räumlichen Gegebenheiten und das Spielmaterial sind dem Alter der Kinder angepasst. Sollten Sie sich dazu entscheiden, Ihr Kind in die Maxigruppe zu geben, darf es die Gruppe bereits die letzten Monate der regulären Krippenzeit, in Absprache mit dem Personal, besuchen und lernt alles schon einmal kennen. Dies ermöglicht dem Kind einen sanften Übergang zu Beginn des neuen Krippenjahres.



4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeitsorganisation

Unserer pädagogischen Arbeit wird in den 14-tägig stattfindenden Teamsitzungen ein grundlegender Rahmen gegeben. Hier werden die zeitlichen Strukturen besprochen, sowieso Ideen zu den aktuellen Themen gesammelt. Der Dienstplan der Mitarbeiter wird am Anfang des Krippenjahres erstellt und wird bei Bedarf angepasst. Zu Anfang des Krippenjahres bekommen Sie eine Auflistung der geplanten Schließtage für das jeweilige Krippenjahr.

Unser pädagogisches Personal besteht aus Fach- und Ergänzungskräften. Dies beinhaltet ErzieherInnen und KinderpflegerInnen. Oft wird das Team durch Erzieherpraktikanten unterstützt. In jeder Gruppe gibt es eine Gruppenleitung. Für die Organisation, Planung und Verwaltung ist die Krippenleitung zuständig.

Gruppenorganisation

Unsere Einrichtung unterteilt sich in drei Gruppen. Diese sind aufgeteilt in zwei reguläre Krippengruppen und eine Maxigruppe.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Jede Gruppe hat einen festen Gruppenraum, in dem verschiedene Anreize gesetzt und Anregungen und Spiele dargeboten werden. Die Gestaltung des Gruppenraums wird den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Jede Gruppe hat ihre persönlichen Highlights, wie z.B. eine Kuschelhöhle, eine Spielküche, ein Holzschiff, einen Kuschelkreis, oder eine tolle Lesecke. Den Kindern wird auch die Möglichkeit geboten andere Räumlichkeiten in der Einrichtung zu nutzen. So steht z.B. das Atelier für Mal- und Bastelangebote zur Verfügung. Die Turnhalle lädt zum Toben und Klettern ein, auf dem Bewegungsgang kann man toll mit Fahrzeugen fahren und im Bällebad kann man herrlich spielen.

Wir achten auf altersentsprechende Materialien, gehen aber natürlich auch individuell auf die Interessen und Ressourcen der Kinder ein. Das Spielmaterial im Gruppenraum wird regelmäßig nach den Bedürfnissen des Kindes ausgetauscht. Verschiedene Bilderbücher, Bausteine, Konstruktionsmaterial, usw. sind ganzjährig vorhanden. Je nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder wird auch neues Spielmaterial angeschafft. Das Freispiel ist im Krippenalter essentiell, so dass den Kindern auch die Möglichkeit gegeben wird, selbst kreativ zu werden. Auch die sozialen Kontakte, die in der Freispielzeit gepflegt werden, sind sehr wertvoll für jedes einzelne Kind.

Trotz der vielfältigen Möglichkeiten in unserem Haus liegt unser besonderer Fokus auf unserem Garten und der Natur in der näheren Umgebung. Dies sind essentielle Lernorte, welche wir den Kindern wetterunabhängig so oft als möglich zur Verfügung stellen wollen. Dort bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Beschäftigung und des Lernens, die je nach Jahreszeit variieren. Äste, Gras, Blätter, Sträucher, Büsche, Kastanien, Eichen, Pflanzen, Blüten und vieles mehr hält die Natur für uns bereit. All das entdecken und erforschen die Kinder mit Hingabe.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Der Tagesablauf unserer drei Gruppen ähnelt sich sehr und kann wie folgt zusammengefasst werden. Die Wickelzeiten sind selbstverständlich individuell und nach Bedarf.

Die Bring- und Abholzeiten richten sich nach Ihren Buchungszeiten.

7. ⁰⁰ – 8. ⁰⁰ Uhr	Frühdienst/Freispiel
8. ⁰⁰ – 8. ³⁰ Uhr	reguläre Bringzeit/Freispiel
8. ³⁰ – 9. ⁰⁰ Uhr	Frühstück
9. ⁰⁰ – 9. ²⁰ Uhr	Morgenkreis
9. ²⁰ – 10. ⁴⁵ Uhr	Gartenzeit/Freispiel
10. ⁴⁵ – 11. ⁰⁰ Uhr	Wickeln/Toilettengang
11. ⁰⁰ – 11. ³⁰ Uhr	gemeinsames Mittagessen
11. ³⁰ – 11. ⁴⁵ Uhr	Vorbereitung für den Mittagsschlaf (wickeln, ausziehen)
11. ⁴⁵ – 14. ⁰⁰ Uhr	Mittagsschlaf/Freispiel
14. ⁰⁰ – 14. ³⁰ Uhr	Nachmittagsbrotzeit

Der tägliche Morgenkreis wird vom pädagogischen Personal geplant. In diesem werden Lieder gesungen, Fingerspiele und Aufzählreime gelernt und es werden aktuelle Themen, anstehende Feiern und Ereignisse besprochen. Jede Gruppe hat einen Wochenplan am Infobrett vor dem Gruppenzimmer aushängen. Darauf finden Sie vielfältige Informationen. Vom Thema des Morgenkreises bis hin zur Erläuterung von pädagogischen Angeboten, Spaziergängen und vieles mehr.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Ko-Konstruktion – Von-und Miteinander lernen im Dialog

Partizipation definiert sich wie folgt:

Partizipation (Teilhabe, Beteiligt sein, Teilnehmen) in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben, im Rahmen der Erziehung und Bildung.

Partizipation beginnt nicht bei den Kindern, sondern wird als Grundhaltung von unserem Personal gelebt. Wichtig ist eine offene und wertschätzende Kommunikation mit den Kindern. Mit dieser Grundhaltung gehen wir auf die Kinder zu. Besonders im Krippenalter, z.B. wenn das Kind noch nicht sprechen kann, ist Feinfühligkeit eine sehr wichtige Eigenschaft. Die Mimik, Gestik und die Signale des Kindes wahrnehmen und darauf eingehen, das ist essentiell in der Krippenarbeit.

Mit den etwas größeren Kindern, kann man in den Dialog treten, um zu erfahren, was sie bewegt, beschäftigt und welche Bedürfnisse bei Ihnen gerade im Vordergrund stehen. So finden wir gemeinsam einen Weg, damit Mitbestimmung und Teilhabe funktionieren können.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Vor der Entwicklungsdokumentation steht vorrangig die Beobachtung des Kindes. Diese ist für die Dokumentation essentiell. Wir beobachten die Kinder in der Einrichtung, um festzustellen, auf welchem Entwicklungsstand sie sich aktuell befinden, welches Spielverhalten sie aufweisen und in welchem Bildungs- und Erziehungsbereich sie besondere Ressourcen aufzeigen oder noch Hilfe benötigen. Diese Beobachtungen legen auch den Grundstock für den Austausch mit anderen Kolleginnen. Durch das Zusammensetzen verschiedener Beobachtungen und Sichtweisen ergibt sich ein vielschichtiges Bild des Kindes und seiner Entwicklung. Mit diesem Wissen gestalten wir die tägliche pädagogische Arbeit für die Gruppe und für das einzelne Kind und bereiten uns so auf den Informationsaustausch oder Elterngespräche mit Ihnen vor.

Wir fertigen für jedes Kind ein Portfolio, welches stetig wächst. In diesem Ordner wird die Entwicklung anhand von Fotos, Bastelarbeiten, Lerngeschichten, oder besonderen Beobachtungsgeschichten dokumentiert und sichtbar.

Durch das Portfolio werden einem die Fort- und Entwicklungsschritte des Kindes noch einmal bewusst gemacht. Das Kind selbst hat die Möglichkeit den Ordner anzusehen, und ist stolz darauf, was es schon alles geschafft und gemacht hat und wie es sich entwickelt hat.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Ein Projekt ist eine geplante Beschäftigung, die mit den Kindern in der Gesamt- oder Kleingruppe stattfindet. Projekte werden bei uns Themen- oder Jahreszeiten bezogen durchgeführt. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder bei einem Projekt nur dann mitmachen, wenn sie dies selbst wollen.

Im Alltag ist uns die Eigenmotivation der Kinder sehr wichtig. Wir bespielen die Kinder nicht, sondern regen zum selbstständigen Explorieren an. Aus diesem Grund wird in allen Gruppenräumen das Spielzeug regelmäßig gewechselt. Dieser Materialwechsel soll die Kinder in ihrer natürlichen Neugierde anregen, mit den verschiedenen Materialien zu experimentieren. Dies kann beispielsweise eine Sammlung an Naturmaterialien wie z. B. Kastanien sein, mit denen die Kinder verschiedene Schütt- oder Sortierspiele machen können.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe die Kompetenzen der Kinder durch gezielte Angebote und auch in Alltagssituationen anhand der Bildungs- und Erziehungsbereiche zu fördern. Bei allen Bildungsprozessen die die Kinder aktiv mitgestalten können, werden immer alle Kompetenzen gestärkt und ausgebaut.

Wertorientierung

Kinder brauchen Werte und Orientierung. Dieses Erziehungsziel ist uns in unserer Einrichtung sehr wichtig. Wir nehmen alle Kinder, unabhängig von Herkunft und Geschlecht so an wie sie sind. Wir legen viel Wert auf einen liebevollen Umgang. Durch tägliches Vorleben stärken wir eine wertorientierte Erziehung bei der Akzeptanz, Verantwortung, Gemeinschaft und Toleranz vermittelt werden.

Umsetzung in der Praxis:

- Vorbildfunktion des Personals
- wertschätzenden Umgang vorleben
- Feste, Bräuche und Rituale
- Bilderbücher zur Werterziehung nutzen

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder darin, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen. Sie sollen lernen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit offen anzunehmen. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung dafür, dass ein Kind lernt sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Wir lassen Gefühle der Kinder zu und reagieren feinfühlig darauf. Eine gute und wertschätzende Atmosphäre ist uns für die Zusammenarbeit mit den Kindern maßgeblich wichtig.

Sprache und Literacy

Die Sprache hat eine wichtige Bedeutung, da sie mehrere Funktionen erfüllt. Sie ist sowohl wichtig für die tägliche Kommunikation, als auch eine Ressource bei der Bildung auf dem Arbeitsmarkt. Die sprachliche Kompetenz ist ausschlaggebend für die spätere Ausbildung und den Lernerfolg unserer Kinder. Im Bereich der sprachlichen Entwicklung und Förderung leisten Kinderkrippen und Kindergärten neben der familiären Erziehung einen wichtigen Beitrag zur Bildung und zur Integration in die Gesellschaft. Die Sprache ist kein isolierter Entwicklungsbereich, sondern steht in ständiger Wechselwirkung mit den kognitiven Entwicklungsprozessen. Um die Sprache zu lernen, braucht ein Kind eine gesicherte

Bindung, aktive Sprachvorbilder und eine sprachanregende Umwelt. Anhand verschiedener Angebote, und natürlich auch im Alltag, bieten wir eine vielfältige sprachliche Anregung.

Umsetzung in der Praxis:

- Fingerspiele und Lieder
- Bilderbuchbetrachtung und vorlesen von Büchern
- aktives zuhören
- Rollenspiele
- Kreisspiele
- Führen von Gesprächen

Digitale Medien

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf. Sie werden immer mehr zu einem großen Bestandteil des alltäglichen Lebens. Von Anfang an sind Medien in die kindliche Entwicklung miteinbezogen. Hierbei muss man auf den altersgerechten Umgang achten. Dabei gibt die Einrichtung die Möglichkeit sich mit Medien aktiv auseinandersetzen.

Umsetzung in der Praxis

- Leseecken mit altersgerechten Büchern
- Bewegungsangebote
- Entspannung durch Phantasiereisen
- CD Player und Tonie Box
- Wissensvermittlung

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie die Grundlage für die Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft und der Technik. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur. Sie tragen dazu bei sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen. In der Krippe ist es wichtig die Vorläuferkompetenzen zu stärken.

Umsetzung in der Praxis

- Ordnen
- Kategorisieren
- Sortieren
- Zuordnen

- Zählen der Kinder im Morgenkreis

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Kinder haben von Geburt an das Bedürfnis die Welt mit allen Sinnen zu erforschen, die Welt zu beobachten und sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen. Aus diesem Grund wollen wir den angeborenen Forschungsdrang aufgreifen und unterstützen. Unsere Kinder wachsen heutzutage mit zunehmender Umweltverschmutzung auf. Daher ist es wichtig ihnen den verantwortungsvollen Umgang mit Mensch, Tier und Umwelt zu vermitteln. Durch wertschätzende Erfahrungen in der Natur lernen bereits die kleinsten sorgsam mit ihrer Umwelt umzugehen.

Umsetzung in der Praxis

- Vorbild sein
- Müll trennen
- achtsamer Umgang mit Ressourcen

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kreativität von Kindern fördern heißt auch, Ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Daher ist uns wichtig, den Kindern im Alltag die Möglichkeit zu geben sich auszuprobieren und sich mit allen Sinnen zu erfahren. Wir unterstützen die Neugier, die Lust und das Interesse der Kinder sich künstlerisch zu entfalten z.B. in Form von Mal- und Bastelangeboten. Kunst und Musik erleichtert den Zugang zu allen Kindern, gleich welcher Nationalität, welchen Alters und Entwicklungsstand und fördert die Gemeinschaft.

Umsetzung in der Praxis

- Mal- und Bastelangebote
- freier Zugang zu Mal- und Bastelutensilien
- Singen von Liedern
- Spiellieder
- ansprechende, kindgerechte Raumgestaltung

Gesundheit, Bewegung, Ernährung und Entspannung

Gesundheitsförderung hat für uns einen hohen Stellenwert, denn wir erreichen viele Kinder und deren Eltern. Ihre Ziele und Inhalte lassen sich durch spezielle Angebote und deren Wiederholung gut in den Alltag integrieren (z.B. Hände waschen, verantwortlicher Umgang mit Krankheiten, Unfallverhütung und Mittagsschlaf). Wir achten bei der Planung und Vorbereitung des Frühstücks, Mittagessens und der Brotzeit auf eine ausgewogene, frische

und abwechslungsreiche Ernährung. Die Kinder sollen das Essen mit allen Sinnen erleben. Sie sollen unterscheiden zwischen Hunger und Sättigung. Durch das eigenständige Handeln erfahren sie ein positives Selbstwertgefühl. Sie erleben am Tisch mit anderen Kindern Rücksichtnahme, eine gepflegte Esskultur und Tischmanieren. Die Kinder lernen sich gegenseitig zu unterstützen. Für die Eltern hängt der aktuelle Speiseplan immer an der Infowand aus. Bei Kindern wird immer häufiger Bewegungsmangel festgestellt. Daher wollen wir dem aktiv entgegen wirken. Durch ausreichend Bewegung lernen Kinder leichter, außerdem fördert es die Nervenverbindung im Gehirn. Je mehr Nervenverbindungen ein Kind hat desto besser ist sein Lernvermögen.

In der Bewegung

knüpft das Kind soziale Kontakte

lernt es selbstständig

bekommt Selbstvertrauen

setzt sich mit Dingen aus seiner Umgebung auseinander

werden Fähigkeiten wie Koordination, Gleichgewicht, Reaktion, Rhythmik, Kraft und Ausdauer gefördert

Umsetzung in die Praxis

- täglicher Aufenthalt im Garten
- regelmäßige Spaziergänge durch die Natur und auf Spielplätze
- Turnangebote
- austoben während der Freispielzeit im Turnraum oder Gang (je nach Gruppe)

Lebenspraxis

Die Kinder werden bei uns am täglichen Ablauf beteiligt. In unserer Einrichtung können sie das Recht auf Selbstbestimmung wahrnehmen. Chancengleichheit ist uns sehr wichtig. Daher hat bei uns jedes Kind unabhängig vom Alter, Geschlecht und der Entwicklung das gleiche Recht zur Entwicklung. Mit Wertschätzung und Hilfestellung begleiten wir die Kinder.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eltern als Mitgestalter

Der Auftrag einer Kinderkrippe, für Familien ergänzend und unterstützend zu wirken, ist Leitfaden unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Daraus ergibt sich eine gemeinsame Verantwortung der Eltern und des pädagogischen Personals der Einrichtung. Um den uns anvertrauten Kindern eine familienähnliche Atmosphäre schaffen zu können, ist ein intensiver Informationsaustausch mit den Eltern notwendig. Die Kooperation zwischen Eltern und Krippe ist essentiell für die Entwicklung des Kindes.

Sie als Eltern haben beispielsweise als Mitglied des Elternbeirats die Möglichkeit sich aktiv mit einzubringen.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Eltern ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, in einem ganz wichtigen Entwicklungsalter in Gemeinschaft und Geborgenheit zu leben und zu lernen, ihre Grundbedürfnisse und Begabungen zu entfalten und kreativ im Wachsen ihrer Persönlichkeit gefördert zu werden. Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit ermöglicht Eltern einen guten Einblick in die Werte und Strukturen unserer pädagogischen Arbeit.

Wir bieten in unserem Haus folgende Möglichkeit zur Information, Mitwirkung und Unterstützung für Eltern:

- Teilnahme an Festen und Feiern
- Elternabende
- jährliche Elternumfrage
- Portfolio
- Elterngespräche
- Mitwirkung im Elternbeirat
- Tür- und Angelgespräche
- Schnuppernachmittag vor Krippeneintritt

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Auch Kooperation und Vernetzung mit außerfamiliären Bildungsorten zum Wohle der Kinder haben für uns, nicht nur aufgrund des gesetzlichen Auftrages, einen hohen Stellenwert.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Umsetzung des Schutzauftrages in unsere Einrichtung:

Der Einrichtung kommt bei der Umsetzung des Schutzauftrags gemäß §8a SGBVIII eine Schlüsselfunktion zu. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger mit dem zuständigen Jugendamt eine gemeinsame Vereinbarung getroffen, wie die pädagogischen Mitarbeiter bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Als Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich unterscheiden:

- Körperliche und seelische Vernachlässigung
- seelische Misshandlung
- körperliche Misshandlung und
- sexuelle Gewalteinwirkung

Ob und welcher Grad der Kindeswohlgefährdung vorliegt, dass ein Tätig werden rechtfertigt, ergibt sich aus der Prüfung und Bewertung folgender Punkte:

- der Grad der möglichen Schädigung bei Andauern der schädigenden Einflüsse
- die Erheblichkeit der Gefährdungsmomente
- die Wahrscheinlichkeit des Schadenseintritts, sofern der vorhandene Zustand nicht verändert wird
- die Fähigkeit der Erziehungsberechtigten, die Gefährdungsmomente als solche wahrzunehmen und einzustellen
- die Bereitschaft der Erziehungsberechtigten, die erforderlichen Maßnahmen zur Abwendung der Kindeswohlgefährdung umzusetzen und zuzulassen.

Falls gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindes beobachtet werden, werden diese laufend dokumentiert, der Leitung gemeldet und in Form kollegialer Beratung besprochen. Anschließend wird eine Einschätzung des Gefahrenrisikos, unter Hinzuziehung der erfahrenen Fachkraft, vorgenommen. Soweit das Kind dadurch nicht gefährdet wird, werden die Eltern in die Gespräche miteinbezogen und auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen zur Abwendung des Gefahrenrisikos hingewiesen. Wenn diese Hilfen bzw. Bemühungen keine Wirkung zeigen und/oder akute Gefahr besteht, ist die Einrichtung zur sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Eine gleich bleibend gute und steigende Qualität unserer Arbeit ist uns sehr wichtig. Daher arbeiten wir stets an unserer Qualitätssicherung. Dies geschieht unter anderem in den folgenden Bereichen:

- regelmäßige Konzeptionsentwicklung
- Supervision
- Elterngespräche
- Erstellen von Wochenplänen
- Elternbefragung
- Portfolioarbeit
- Fort- und Weiterbildungen für alle Mitarbeiter
- Führen von Beobachtungsbögen